

**Telegramm. Depeschen der Saale-Zeitung.**

Berlin, 20. Juni. 10 Uhr. Vermittlung. **Depesche** des Kaiser in günstiger Weise erhalten. In Folge einer sehr ruhigen Nacht ist der Gesundheitszustand erwünschter. Zeit gefahren ist der erste Besuch mit Erfolg angefaßt worden.

Dr. v. Cauer. v. Langenbeck. Dr. Wilmsh.

Berlin, 20. Juni. Die Zulassung Griechenlands zum Congresse, zur Ausrufung seiner Wünsche über die griechischen Interessen betreffenden Fragen, wird als gesichert angesehen. Der Antrag wurde von England und Frankreich abgelehnt, aber in ziemlich unfühler Weise gestellt. Die anderen Mächte stimmten dem Antrage bei, nur von den türkischen Delegirten seien Bedenken geäußert worden. Zu welchen Sitzungen Griechenland zuzulassen sei, hätte das Präsidium nach Maßgabe der Sachlage zu entscheiden.

Wien, 19. Juni. Die „Polit. Corr.“ veröffentlicht folgende Meldung aus Konstantinopel: Russische Vorposten, welche für einzelne Bedenten Vorterritorien errichteten, waren von Sultan Pascha unter Androhung von Gewalt zur sofortigen Entfernung dieser Werke aufgefordert. In Folge dessen wurden in der gestrigen Nacht die russischen Truppen vertrieben. Durch die Ausrüstungen, welche der russische Flottenchef, Fürst Viosanoff, gab, wurde der Zufall gütlich aufgefaßt. Mit welchem Begriffe offenbar die Meldung zusammen, daß am 18. d. eine stärkere Bewegung der Russen in der Umgebung von Konstantinopel bemerkt gewesen wäre.

Brüssel, 19. Juni. Wie verlautet, ist das Ministerium geneigt in folgender Weise definitiv constituirt: Freyre-Orban Präsidium und Außenminister, Gara Justiz, van Bumbet öffentlicher Unterricht, Saintelette öffentliche Arbeiten, Graug Finanzien, Rolin Jacquemins Inneres, Denard Justiz. Vorschläge dürften die Rahmen zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden, um die Bildung des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts, das bisher nicht beendigt hat, zu beendigen.

Konstantinopel, 19. Juni. Die englische Flotte ist heute bei den Pringentellen eingetroffen. Sultan Pascha ist zum Hofkaplan am auswärtigen Amt ernannt worden. Der bisherige Commandant von Kreta ist abberufen worden.

**Der Congreß.**

Das Resultat der gestrigen Congreß-Sitzung ist ebenfalls Geheimniß geblieben, als das der anderen. Doch wird man erwarten dürfen, daß noch in diesem Punkte eine definitive Sitzung erfolgt ist, da sonst dieselbe gewiß bald veröffentlicht ist würde.

Der „Pol. Corr.“ wird aus Wien gemeldet, bei den letzten vertraulichen Verhandlungen sei eine intensive Verständigung zwischen Oesterreich und England erfolgt. Lord Beaconsfield hat nach der „Morning-Post“ ebenfalls beschlossen, bis zum Schluß des Congresses in Berlin zu bleiben. — Die Congreßmitglieder machen sich mit dem Gedanken vertraut, längere Zeit in Berlin zu verweilen.

Der Schluß der gestrigen Congreßsitzung fand um 3 1/2 Uhr nachts statt. Das 3. J. bringt natürlich wieder einen veränderten Bericht, trotzdem Alles neu gehalten wird. \* Gehehn nach das diplomatische Dinner bei Corti, Soiree bei Beaconsfield statt. Für Comabend hat St. Wallier zum Dinner eingeladen.

**Deutsches Reich.**

Dem Bundesrat ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung des Gesetzes vom 3. Mar. 1841 über die Zwangsversteigerung in 11 Abs. 4 vorgelegt worden. Der Entwurf, welcher zum ersten Male die Unterstützung trägt. In der Aenderung des Reichstages: Friedberg, Berng, umfaßt 10 Paragraphen und hat hauptsächlich den Zweck, an Stelle des bisherigen Geschworenengerichtes, welches zu vielen Mißbilligungen geführt hat, die Amtsrichtern der ordentlichen Gerichte zu setzen, während der Entwurf sich in seiner Fassung möglichst an das Gesetz von 1841 anschließt. Der Entwurf wird dem Bundesauschusse unterbreitet werden.

**Ein Ausflug in das Verrathal.**

Vad Kreuzburg und der Helbrstein. Wie schon zum Oestern in diesem Jahre, so hatten auch heute wieder die Wartburg und ihre nähere Umgebung sich wunderbar durch ihre landschaftlichen Reize gefaßt. Noch nie so reich genug am Tage, um dießmal anfaßt, fast möchte man sagen in ihrer Höhe, in köstlicher Richtung den Weg nach Kuba hin fortzusetzen, in dem freundlichen Eisenach den Wohnorten zu besuchen und zunächst dem althergebrachten Kreuzburg, romantisch am linken Ufer der Werra gelegen, einen Besuch abzustatten.

Nach dem zweifelhafte Fort erreichen wir den Ort, eine noch aus den Zeiten des Römischen herührende Ansehlichkeit am Fuße des „Schloßberges“ und ursprünglich Kreuzberg genannt. In alten Chroniken wird sie als eine der „seiner“ und „furchtbarsten“ Städte im Thüringer Lande bezeichnet und überaus reich an Erinnerungen aus der Zeit der Thüringer Kämpfe, ist es insbesondere die Belagerung des Ortes durch Alsbach von Massau, deren Geschichte in hervorragender Weise die Belagerung noch jetzt für sich in Anspruch nimmt. Die Belagerung hiervon alle Beweise, die Überreste der Stadt zu erörtern, erfolglos, da ließ er dieselbe durch Beschützung anzünden und niederbrennen.

Wir besichtigen die Panorastische, das merkwürdigste unter den drei Gotteshäusern der Stadt. Ummittebar an der Westseite in geistlichem Sitze, erbaute, war das Kirchenhaus in vorreformatorischer Zeit ein vielbesuchter Wallfahrtsort. Erneuerung, in den Jahren 1840 und 41, ist es restaurirt und erhielt bei dieser Gelegenheit u. A. auch ein von der Frau Hochherzogin von Weimar und der Frau Herzogin Helena von Orleans eigenhändig gefaßtes wertvolles Altarbild geschenkt.

Noch durchwandern wir einige Straßen des betrieblaren Stadtbereichs, und nahmen Kenntnis von den Fortschritten, deren Heile in neuer Zeit, Dank seiner, „Wihelmsbrunner Sool- und Mineralquelle“ sich als „Baberoi“ erweist.

Dann aber galt es einen Ausflug in die Umgegend, die obwohl nur leiten von Touristen besucht, doch sicher zu den schönsten im ganzen Verrathal gehört.

In Berlin hat sich ein wirtschaftliches Central-Wahlcomité mit ausgeprochenen schützwilligeren Tendenzen gebildet.

Ein Anzahl hervorragender Bürger, Professoren, Reichsgerichtsräte von Leipzig und die Mitglieder des letzten Reichstages Dr. Brodhaus, Dr. Senff und Dr. Etzspant veröffentlichen folgende Erklärung:

- 1) Wir erachten die Bekämpfung der socialdemokratischen Agitation als die weitans bringendste Aufgabe für Staat und Gesellschaft in nächster Zukunft und behufs Durchführung hierzu die Vereinigung aller, der bestehenden Rechtsordnung ergebener Bürger, unter Sympathie der bisherigen trennender Parteien und Richtungen, dringend geboten.
- 2) Wir haben uns der Reichsregierung das volle Vertrauen, daß sie alle die Maßnahmen treffe, welche zur Unterdrückung der durch die Socialdemokratie geschaffenen Gefahr, zum Schutze unserer Furchten, zur Aufrechterhaltung der Autorität des Gesetzes und der Sicherheit der Gesellschaft sowohl, wie der Freiheit des Einzelnen dienlich sind.
- 3) Wir erwarten von der Reichsregierung, daß er der Regierung die durch die gegenwärtig außerordentliche Sachlage gebotenen Maßnahmen vollkommeneren vertrauensvoll erteile.
- 4) Wir betrachten es als die Pflicht jedes einzelnen Bürgers, in seinem Kreise die Regierung zu unterstützen und erheben in dieser Selbstthätigkeit eine notwendige Voraussetzung für Abwendung der gemeinsamen Gefahr.

\* Die Reberliste aus der letzten Reichstagsession ist soeben erschienen. Dieses Mal führt den Reigen der Abgeordneten Eugen Richter; derselbe figurirt mit 94 Reden auf der Sprechliste. Ihm zunächst folgen Windthorst mit 93 und Lasker mit 88 Reden.

\* Entgegen einer früheren Meldung wird jetzt mitgeteilt, daß die nationalliberalen Vorstände in Berlin erst am Dienstag Abend beschlossen haben, in Verbindung mit der Fortschrittspartei Mitglied der Bundestage zu werden.

\* Nach der „Allerl. Ztg.“ haben die Conservativen die von dem christlich-socialen Partei ausgehende Candidatur des Vorpommerschen Städtlers im VI. berliner Wahlkreise bedingungslos angenommen. In einem vorgelegten berliner Blatte wurde jüngst die christlich-social Partei der rechte Flügel der Socialdemokratie genannt. Die Wahlen scheinen wunderliche Dinge zu Tage fördern zu wollen.

\* Der König von Batten wird an die üblichen Frohnleistungspredication dieses Jahr nicht teilnehmen.

**Schweiz.**

Der modificirte Kohlensteuergesetz für die Gottthardbahn beläuft sich auf eine Summe von 225,900,900 Francs in der Voraussetzung, daß die Bahn bis zum 1. Octbr. 1881 vollendet werden könne. Jede Verlängerung würde 4 Millionen Francs pro Jahr beanpruchen.

**Italien.**

Papst Leo scheint mehr und mehr in die Fußstapfen Pius' IX. treten zu müssen. Jetzt hat man ihn gezwungen, das Rundschreiben Simons vom 28. Januar, in welchem von der religiösen Haltung Victor Emanuels in der Sichelstunde die Rede ist und gegen diejenigen Vertreter regierender Häuser, die dem Trauergänge teilnahmen, ein scharfes Label ausgesprochen wird, zu billigen. Die Curie scheint sich wahrscheinlich nach den früheren Zeiten zurück zu ziehen, was die Frage wieder auf der letzten Zeit nur 1/2 des Beitrages eingehandelt, allein es in derselben Zeit des vorigen Jahres zusammenbrachte!

**America.**

Das Representantenthaus der Vereinigten Staaten hat am 18. den Gesetzentwurf, der vom Senat an Stelle der Bill über die Wiederannahme der Darzablangungen votirt worden war, abgelehnt. In Oregon ist ein Mitglied der demokratischen Partei zum Gouverneur gewählt worden.

Schon in nächster Nähe der Stadt befinden sich überaus reizende, theils lieblich anmutige, theils wildromantische Partien. Schöne Ausflugsplätze gewähren der Nieden, Berd's und Schieber's; doch zogen wir es vor, von zwei andern Höhen, dem „Wische“ und dem „spanischen Reiter“ aus die Wälder in die Ferne schweifen zu lassen. Dort leuchtet uns denn auch als ein hervertrahlender Punkt der Helbrstein entgegen, den wir trotz als letztes Bild unseres heutigen Ausfluges zu betreten uns entschlossen.

Nach einer etwa zweifelhafte Fahrt gelangten wir in das hübsche Helbro, dem die über demselben thronende Höhe ihren Namen verdankt. Nicht eben besonders freundlich, erweist das Dörfchen doch ein hervorragendes Interesse dadurch, daß es der Stammort unseres August Hermann Francke ist. Unschuldig begegnet uns ein Hans Francke aus Sedra im Jahre 1601 in der Bürgerrolle des neuen Städtchens Trezzfurt, der sicher ein naher Verwandter des Großvaters uneres gezeichneten Stiffers gewesen sein wird.

Auf der Nordseite fällt der Berg losbrecht, an manchen Stellen fast überhängend 200 Fuß ab, während benallete steile Felsungen die Basis der Bergmaße bilden. Mächtig liegt der Hügel des Berges vor dem in der Richtung von Schnellmannshausen herkommenden Wanderer, wenn er zunächst den steilen, vor ihm liegenden Höhen hinabwält. Bald hatten wir einen nahen Abhang erreicht, und nun lag sich der Weg, rechts und links freie Wälder in liebliche, baumreiche Thäler gehend, höher und höher empor. Immer feiner, immer mildeamer wird der Weg; wir sind auf der Höhe angekommen, oben da ist keine Aussicht, freie Entschigung für das beschwerliche Steigen! Vor uns liegt ein hohes Fels und neben demselben treten sich die mächtige Felsen aus. Doch, Muth! Der Führer wendet sich plötzlich rechts — wir hatten uns selber immer links gehalten — und nach einigen hundert Schritten taucht völlig unerwartet eine wunderliche Landschaft vor uns auf. Im Vordergrund sind zersplitzere Wälder und übrige Felder, von der überbellten Werra in mäandrischen Bindungen und Krümmungen durchfließt. An deren Ufern werden munter Seerden im Schatten der zablollen Bäume, und Wälder und Felder sind voll regen, doch stillen Lebens. Tief unter uns liegt außer andern fremdbischen Dörfen auch Sedra, und weiter rechts begegnen die Städte Trezzfurt und Banfried den Wälder. Mehr ertere regen die hättlichen Trimmer der Burg Normann in mächtig empor, der Soge

**Vermischtes.**

(Ein Congreß: Spanisch). Der „Agora“ leistet sich einen nichtlichen Scherz, Angehörig von seinem besten Congreß-Correspondenten, der in dem Boulevardblatte als ein Herr „de Bogli“ figurirt, bringt er folgende parabolische Mittelbildung: Die wunderbare Weisheitsgewalt des Lord Beaconsfield hat jedoch eine der düstlichsten Situationen zu überwinden genöthigt. Man darf bei dem Ansehen und gar bei dem Defect, Fürst Bismarck, bekanntlich ein harter Herr, fällt seinen Zellen mit Kränzen; Marquis Salisbury schaut ihm zu. „Fürst“, sagt er plötzlich, „was Sie da machen, ist sehr ungesund! — Was denn?“ — „Sehen haben Sie zwei Kränze den verächtlich.“ — „Sie irren sich, Marquis“, erwidert der Fürst mit abwehrender Miene. „Niemand“ antwortet Salisbury mit einer hochmüthigen Entschiedenheit, welche die solche Aristokratie Alt-Englands charakterist. Die Fischeigkeit bildet einander an. Mehrere Anwesende werden todtenblau. „Herr Marquis!“ ruft Bismarck, und seine Augen strahlen Blige. „Seht nur es Zeit, daß Lord Beaconsfield in Aftien trat. Bismarck“ bricht ein. „Bismarck“ bricht ein. „Bismarck“, erwidert die englische Diplomaten seinen Sark. „Und Sie, hehrer Lord und Hehrer, erlauben sich eines so vorzähligen Anzies, daß Nichts Ihnen entgegen kam. Wollen Sie, Gm Durd-lauch zu entscheiden?“ — „Aber wie?“ brummt Bismarck in seinem grauen Bart. „Ich bin kein Zapaner und werde mich nicht um Vergewingen den Rauch aufhüllen.“ — Dies steht auch nicht in meinem Verlangen, mein lebenswürdiger Herr Gesheer“, entgeget Lord Beaconsfield. Dieser Appell an die Gerechtigkeit des Reichstages erzielte eine außerordentliche Wirkung. — „Nun, nun“, sagte Bismarck, schon viel ruhiger, „was würden Sie denn?“ — „Ihren Teller, Durchlaucht“, bricht ein. „Beaconsfield ist nämlich der einzige der in Berlin anwesenden Diplomaten, welcher nicht transgredirt bricht. Ein Mal übertrug ihm den mit den Heberischen des Defect's bedeckten Teller. Beaconsfield trägt den Inhalt auf das Tischglas, während Aller Blüte mit Spannung auf ihm haften. Mit seinen langen, knöchigen, bewaldeten und mit kostbaren Nadeln besetzten Fingern nimmt er nun eine Sentinella vor, die auf den ersten Anblick eines kleinen Kinderbildes ähnlich sieht, als einer Beschäftigung, die eines der ersten kirchlichen Staatsmänner würdig wäre. Er legt alle Kränze in eine Reihe auf das Tischglas, — dann unter jeden Kern einen Stengel. Hehrlicher Schmeigern herrscht mehrere Minuten lang in der Versammlung, bis mit jener Leeren und harten Schimme, die so oft die Kammer der Lords in Bewegung setzt, der englische Premierminister zu reden beginnt: „Gins, zwei, drei“ und so fort bis zu lieberundierzig Kränzchen, und alsdann wieder „Gins, zwei, drei“ und so fort bis zu neunundvierzig Stengeln. Der Beiseit ist gelehrt: es fehlen zwei Kränzchen. Bismarck erhebt sich von seinem Stuhle, scheidet auf dem Marquis v. Salisbury zu und legt mit bewegter Stimme: „Marquis, Sie haben Recht.“ Dann rief zu Beaconsfield, dessen Gesicht vor Freude sprach, wendend, „sagt er hinzu: „Lord Beaconsfield, Sie sind ein großer Mann.“ Niemand zweifelt mehr an dem friedlichen Ausgang des Congresses.

(Der Proceß Witroff) ist nunmehr endgültig durch Zurückweisung der von Witroff eingelegten Revisionsbeschwerde erledigt.

(Reprise Vriestauden) Auf Belgoland trafen vor einigen Tagen mehrere Vriestauden mit russischen Stempel ein, welche wahrscheinlich dorthin verschlagen wurden.

(Verkauf der Eier nach dem Gewicht.) Eine Anregung zu diesem, auch uns als zweckmäßig erscheinenden Verfahren, geht von Amdenburg aus und wird daselbst demnächst dort eingeführt werden.

(In der Springproccession) zu Göttern betheiligt sich dieses Jahr ungefähr 8100 Geringere und 190 Meißler, mit Willenden im Ganzen ca. 12,000 Personen.

(Eine gesunde Stadt) scheint Graz in Steuermarkt zu sein. Am 13. d. M. lag wiederum der Fall vor, daß (bei 91,000 Einwohnern) kein einziger Todesfall zu verzeichnen war.

(Pariser Gründlichkeit) Eine originellen Feindschaft zur Silberbojezeit des täglichen Königspaares liefert die in Paris erziehende „Laternen“ die ihren Feiern mittheilt, daß letzter Tage in Paderbe die sibirne Hühnerzeit des alten Sachsentüßigen Nehman gefaßt wird.

(Schillerfeier.) Hehrer: Warum nennt man Denjenigen, der hingerichtet wird, einen neuen Sinder? Schiler: Weil reiche Sinder fast nie hingerichtet werden.

nach um 454 nach Christi Geburt von drei Bürgern aus Rom, N. o. r. m. a. n. i. geheißen, einer harten Kugel, dem N. o. r. m. a. n. i. erbaut. In größerer Entfernung nordwärts M. a. n. t. e. r. e. h. e. b. t. sich die zum Theil sehr hohe, welche in das Schicksal ausmündet. Von diesem lag die vielfach beladene Wallfahrtskirche Mariabich auf dem kegelförmigen Hülsenberg zu uns herüber und, hoch begünstigt von klarer Luft, ruht der Blick endlich s. o. g. a. r. auf dem Vater Dörfen. Der nicht allzufern erheben sich weiter im Westlichen Werra und Saale der gewaltige helle Wallfahrts, der M. e. i. k. e. r. und die benachbarte G. r. a. b. u. r. g. mehr im Süden die Ruine von V. o. n. n. e. b. u. r. g. und Brandenstein und im Süden endlich die Wartburg sowie der hochragende Felsberg, während im Distan der über den Hainich sich erhebende Eiterberg bei Weimar sichtbar wird.

Kein Wunder, daß nach Jahr ein aus Nähe und Ferne den Sommer hindurch manche frohe Gesellschaft hier oben sich einfindet, wovon die zahlreicheren Feuerstellen auf einem geräumigen Rojeinlage, den eine prächtige Wälder bescheidet, berede Kunde geben. Man kann sich kaum sattfassen an dem herrlichen Panorama und scheidet nur ungenöt von der trauten Stätte.

So lagern denn auch wir uns ein: Einleuchten doleht und lauschen dem Führer, der uns erzählt, wie einst eine Kluft des Felsens die Wohnung eines gefürchteten Räubers, Raamens K. e. n. n. i. g. gewesen sei. Durch ein von ihm entführtes Mädchen vertragen, sei er nach langen verzweifelten Ver suchen endlich doch in der Höhe entdeckt und — erlösen worden. Wie viel an dieser Erzählung wahr; was dahin gestellt bleibe. Doch vernehmen wir noch jetzt aus Munde der Erinnerung hieran abklärlich am Himmel hellglühende die Bewohnen der Umgegend in großer Zahl an dem Helbrstein in festlichem Zuge. Einfache Gefährten werden geföhgebogen; ein lieblicher Zug beginnt und regelmäßig flattern einige magallische Vögelchen an der steilen Felswand hin und in der Höhe derselben fiedelnd an die hin, um in den K. e. n. n. i. g. s. g. h. o. l. e. zu gelangen. Diee soll den Umfang und die Höhe einer gewöhnlichen Stube haben. Ein schmal und niedriger Gang führt in das Innere, an dessen Decke Troppfenbecken hängen.

Der Spätnachmittag ist angebrochen. Noch müssen wir Trezzfurt erreichen und von dort fußt uns in den Abendstunden der Wohnwagen zurück nach Eisenach. —

**Vereine und Versammlungen.**

Der Juristentag wird in diesem Jahre am 29., 30. und 31. August in Jena stattfinden.

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.**

Elfenbein-Einnahmen im Mai. Halle-Sorau-Obener Eisenbahn 458,117 Mk. (+ 72,266 Mk.); bis ult. Mai 2,131,109 Mk. (+ 390,320 Mk.).

Nov. 13.75. Safer loco 15.00, Juli 13.90. Mißbill 86,00, Oct. 84.20.

**Nachrichten des Stadesamts Halle vom 19. Juni.**

Angelobten: Der durg. Instrumentenmacher W. Freund und E. Böttcher. Ein ungelobter: A. Ritterg. 4.

**„Friedrich Wilhelm“ Preussische Lebens- u. Garantie-Versicher-Actien-Gesellschaft zu Berlin.**

Table with 3 columns: Description of capital and reserves, Reichsmark amounts, and dates.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewöhnlichen Formen gegen mässige und feste Prämien ab.

**Die Direction. Dr. Langheimrich.**

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehlen wir uns zur Vermittelung von Abschlüssen und sind zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

**Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.**

ausgezeichnete Waare, empfangen haben. Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

**Grosses Militair-Concert (Bataillons-Musik des 36. Inf.-Regt.)**

Entree frei. Anfang 7 Uhr Abends. F. Gente.

**Brennholz-Verkauf.**

Aus dem Schlage Brechbauern des Müllendorfer Kirchendorfes sollen freitags den 28. Juni d. J.

**Ein Kollongeschäft.**

oder dazu passendes Vocal wird sofort oder später gel. Off. mit Preisangabe sub D. 51875 an Haasenstejn u. Vogler.

**Mein Haus**

in Wettin, mit schönem Garten, worin sehr seltenes Pflanzengut betrieben wird.

**Ein Laden**

mit oder ohne Wohnung zum 1. October d. J. zu vermieten.

**Zaubnummen-Anstalt.**

Ein quersichtiger Mann wird gesucht, dem neben seinem Geschäft noch Zeit bleibt.

**Ein tüchtiger Mäher**

Wir suchen sofort oder zum 1. Juli einen tüchtigen Arbeiter.

**Offene Stellen**

für eine Kochamiehl in d. Privatbesitz 2 Keller für Hotel, 3 Keller nebst Küchen und 1 Hausbesitzer.

**Düngegyps, 0,90 a**

Wauerer und Strichgyps, 0,85 a per Centner, empfanglich ab Bahnh.

**Willehm Putzmann, Dampfgyppfabrik in Greifswald.**

Ein höherer Bergbauamt, Wirtmer, Mitte Dreißiger, ökonomisch, mit einigen Tausend Thalern Vermögen.

**Stelle-Geuch.**

Ein militärischer, unverheiratheter, 28 Jahre alter Kaufmann, der die letzten 5 Jahre als Buchhalter.

**Ein junger tüchtiger Kaufmann**

sucht Agenturen verschiedener Art für Weimar und Umgebung zu übernehmen.

**Ein junger Mann**

sucht eine Stelle in einem Engros-Geschäft, event. als Reisender.

**Ein früherer Beamter**

mit guter carterer Handschrift, in Bureauarbeiten tüchtig.

**Ein ausgedienter Soldat**

von 66 u. 70 ohne Unterbindung, bietet um leichte Beschäftigung.

**Ein ausgedienter Mann**

wird gesucht, dem neben seinem Geschäft noch Zeit bleibt.

**Ein tüchtiger Mäher**

Wir suchen sofort oder zum 1. Juli einen tüchtigen Arbeiter.

**Offene Stellen**

für eine Kochamiehl in d. Privatbesitz 2 Keller für Hotel, 3 Keller nebst Küchen und 1 Hausbesitzer.

**Ein junges anständiges Mädchen**

aus adhrbarer Familie sucht zum 1. od. 15. Juni in einem Weibwaren- oder Wolamenter-Geschäft Stellung.

**Ein geübtes Schneidw. u. Wsch.**

aus d. Gausle. Alle Arten Bekleidungs- u. Wsch. wird u. schon in Berlin 1, 1/2 T.

**Nachrichtenskunden**

in allen Gymnasialstädern wird ertheilt.

**Düngegyps, 0,90 a**

Wauerer und Strichgyps, 0,85 a per Centner, empfanglich ab Bahnh.

**Willehm Putzmann, Dampfgyppfabrik in Greifswald.**

Ein höherer Bergbauamt, Wirtmer, Mitte Dreißiger, ökonomisch, mit einigen Tausend Thalern Vermögen.

**Stelle-Geuch.**

Ein militärischer, unverheiratheter, 28 Jahre alter Kaufmann, der die letzten 5 Jahre als Buchhalter.

**Ein junger tüchtiger Kaufmann**

sucht Agenturen verschiedener Art für Weimar und Umgebung zu übernehmen.

**Ein junger Mann**

sucht eine Stelle in einem Engros-Geschäft, event. als Reisender.

**Ein früherer Beamter**

mit guter carterer Handschrift, in Bureauarbeiten tüchtig.

**Ein ausgedienter Soldat**

von 66 u. 70 ohne Unterbindung, bietet um leichte Beschäftigung.

**Ein ausgedienter Mann**

wird gesucht, dem neben seinem Geschäft noch Zeit bleibt.

**Ein tüchtiger Mäher**

Wir suchen sofort oder zum 1. Juli einen tüchtigen Arbeiter.

**Offene Stellen**

für eine Kochamiehl in d. Privatbesitz 2 Keller für Hotel, 3 Keller nebst Küchen und 1 Hausbesitzer.

**Ein junges anständiges Mädchen**

aus adhrbarer Familie sucht zum 1. od. 15. Juni in einem Weibwaren- oder Wolamenter-Geschäft Stellung.

**Ein geübtes Schneidw. u. Wsch.**

aus d. Gausle. Alle Arten Bekleidungs- u. Wsch. wird u. schon in Berlin 1, 1/2 T.

**Grabmonumente**

grösste Auswahl vorrätig. Preise von 5 K. bis 1000 K.

**Emil Schober, Klausenthor 1.**

**Meine Wohnung und Werkstatt**

findet sich jetzt Steinweg 41. F. Boye, Wöhrterstr.

**Seinste Isländ. Heringe**

stehend fett, 2 Stüd 10 J. neue Kartoffeln ff.

**Düsseldorfer Mostrich**

empf. F. Strauch, Fleischerstrasse 5.

**Brauerei Giebichenstein.**

Freitag den 21. Juni wird Unterzeichner ein großartiges

**Pracht-Feuerwerk**

verbunden mit Concert von der Gewelle des Herrn Musikdirector Thiele.

**Th. Kühn, Kunstfeuerwerker.**

**„Deutsches Haus“**

Gr. Braunschwasse 28. Sammelte Fleischerstellen aus Halle werden zu einer

**Versammlung**

Sonntag den 23. d. M., Abends 7 Uhr werden eingeladen.

**Hall. Turn-Verein.**

Montag und Donnerstag des Abends 8 Uhr eine Turnübung in der „Turnhalle“.

**Sonntag Abend**

an der Bahn ein schwarzer Sonnenschirm verloren.

**Ein Verloren**

einem Handtaschen und eine Giraffe für die liebevolle Teilnahme bei dem uns betroffenen Herrn Verlorenen.

**Grasewurm und Kinder.**

Halle, den 19. Juni 1878.